

Öffentlichkeitsarbeit
Uta Buchmann

Tel.: (030) 32 64-16 62
Fax: (030) 32 64-16 00
e-mail: uta.buchmann
@schlosspark-klinik.de

Datum: 29.08.2011

Pressemitteilung

Selbsthilfegruppe für Internet-Süchtige - offline an der Schlosspark-Klinik

An der Schlosspark-Klinik wird gemeinsam mit der Beratungsstelle der Caritas „Lost in Space“ eine Selbsthilfegruppe für Menschen gegründet, die das Internet zu ihrem alleinigen Lebensinhalt gemacht haben. Initiator und Leiter ist der Psychiater und Suchtspezialist Dr. med. Dirk Schmoll, Oberarzt der Abteilung für Psychiatrie. Menschen, die der Meinung sind, dass sie die Kontrolle über ihr Spielverhalten verloren haben, können sich hier von Anderen mit ähnlichen Erfahrungen beraten und helfen lassen. Sie werden dabei von Dr. Schmoll und den Psychologen der Caritas begleitet. Internetabstinenz ist keine Voraussetzung. Ziel für den Einzelnen ist vielmehr, die Kontrolle über das eigene Verhalten zurückzugewinnen.

Die Gruppe findet ab 15.09.2011 jeden Donnerstag von 18.00 bis 19.30 Uhr im Ärztehaus, 1. Etage, Raum 122 statt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht nötig.

Das Internet verdoppelt unsere Welt. Es ist ein virtueller Raum entstanden, der neue, großartige Möglichkeiten bietet, in dem man sich aber auch verlieren kann. Neben einer Flut an Informationen sind dort Spiele, Pornographie und ein unbegrenztes Angebot an Waren rund um die Uhr zugänglich. Damit kann das Internet eine Gefahr für Menschen werden, die zu süchtigem Verhalten wie Kauf-, Sex- oder Spielsucht neigen. Die Sucht (das Wort leitet sich von „*siech*“ = *krank* und nicht von „*suchen*“ ab) wird zum einzig bestimmenden Lebensinhalt, der immer weniger Zeit für andere Interessen, Verpflichtungen und soziale Kontakte lässt.

Aus dem Teufelskreis aus Rückzug, Schuld- und Schamgefühlen und Isolation können sich viele nicht mehr aus eigener Kraft befreien. Daher soll in Kooperation mit der Beratungsstelle der Caritas „Lost in Space“ eine Selbsthilfegruppe gegründet und begleitet werden, die sich vor allem den interaktiven Spielen, die darauf angelegt sind, immer intensiver gespielt zu werden, widmet. Denn belohnt wird in diesen Spielen das „alter ego“, der selbsterschaffene Avatar (wie die Spielfigur genannt wird) mit einem Zuwachs an Macht, Stärke und Reichtum. Was in der realen Welt ersehnt wird, aber unerreichbar erscheint, ist im Netz möglich. Dort kann jeder der sein, der er zu sein wünscht. Zwischen 3% und 10% der Bevölkerung sollen davon abhängig sein.

„Vor allem junge Männer im zweiten und dritten Lebensjahrzehnt werden süchtig, so Dirk Schmoll, . Hier scheint sich das Vorurteil der Frauen zu bestätigen, dass Männer verspielter und stärker durch ihre Triebe bestimmt sind“. Die Wissenschaft hält sich mit Erklärungen bisher allerdings noch zurück. Schmoll weiter: „Im jungen Erwachsenenalter stehen wichtige Entscheidungen im Hinblick auf Ausbildung, Beruf und Partnerschaft an, denen Menschen mit Hemmungen und Versagensängsten gerne ausweichen. Da stellt die digitale Scheinwelt eine tückische Verlockung dar.“

**Pressekontakt: Uta Buchmann • Tel. 030/3264 – 1662 • Fax: 030/3264 – 1600
uta.buchmann@schlosspark-klinik.de**